Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins = Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 28 (1940)

Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

N° 8 XXVIII. JAHRGANG Erscheint am 20. des Monats BERN, 20. August 1940

Zentralblatt

Organ des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins

Organe central de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Abonnement:
Jährlich Fr. 2.20; Nichtmitglieder Fr. 3.50

MOTTO: Gib dem Dürftigen ein Almosen,
du hilfst ihm halb —
Zeige ihm, wie er sich selbst helfen kann,
und du hilfst ihm ganz.

Redaktion: Frau Helene Scheurer-Demmler, Bern, Obere Dufourstraße 31 · Telephon 2 15 69
Administration (Abonnemente u. Inserate): Buchdruckerei Büchler & Co., Bern, Marienstr. 8. Postcheck III 286
Postcheck des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins (Zentralquästorin Zürich): VIII 23782

Inhalt: Einladung zur 52. Jahresversammlung des Schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins in Olten — Mitteilungen des Zentralvorstandes — Zur Begrüßung des Schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins — Die Sektionspräsidentinnen — Gewinn- und Verlustrechnung der Zentralkasse des S. G. F. pro 1939 — Auszug aus der Rechnung des S. G. F. pro 1939 — Unentgeltliche Kinderversorgung des S. G. F. — Des U. K. V.-Merkblatts wichtigste Sätze — Einführungskurs des Frauenhilfsdienstes — Aus den Sektionen — Merkworte des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz — Inserate.

Nachdruck ist nur mit Erlaubnis der Autoren und der Redaktion gestattet

Einladung
zur 52. Jahresversammlung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins in Olten

Olten mit Frohburg

Einladung

zur

52. Jahresversammlung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins

Montag, den 23. September 1940

in Olten

Die Verhandlungen finden im Theatersaal statt

Montag, den 23. September, Beginn punkt 10.20 Uhr.

Traktanden :

1. Begrüßung durch die Zentralpräsidentin, Frau Schmidt-Stamm.
2. Protokoll, Fräulein A. Fries.
3. Jahresbericht, Zentralpräsidentin.
4. Bericht der Zentralkassierin, Frau Dr. Handschin.
5. Bericht über einige Anstalten und Werke des Vereins :
   a) Gartenbauschule Niederlenz, Referentin : Frau Soder.
   b) Haushaltungsschule Lenzburg, Referentin : Frau Roth-Henzi.
6. Kurzreferat : « Kinder- und Frauenschutz in der Mobilisationszeit », Referentin : Frau Aerne-Bünzli, St. Gallen.
7. Der Schweizerische Frauenhilfsdienst, Referentin: Frau Dr. Mercier, Glarus.

Gemeinsames Mittagessen im Schweizerhof.

Wiederbeginn der Verhandlungen punkt 14.30 Uhr.

8. Kurzreferat : « Revision des Bürgschaftsrechtes », Referentin : Frau Dr. Labhart, Romanshorn.
9. Kurzreferat : « Unsere Schwestern im Aktivdienst », Referentin : Frau Oberin Dr. Rost, Zürich.
10. Kurzreferat : « Wir Schweizer Frauen und die Soldatenfürsorge », Referentin : Frau Biberstein, Bern.
11. Beiträge aus der Zentralkasse.
12. Ort der nächsten Generalversammlung.
13. Anträge und Mitteilungen.
14. Wahl der Zentralpräsidentin und der Aktuarin.
15. Vortrag : « Wandlung und Beharren », Referentin : Frau Paur-Ulrich, Kilchberg-Zürich.
16. Schlußwort und Schlußgesang.

Anmeldung und Bestellung für das Mittagessen erbitten wir nach dem Eidgenössischen Bettag (15. September) an *Frau Fürsprech Hagmann-Ursprung, Olten,* zu richten. Die Bankettkarte zu Fr. 3.80 (Trinkgeld inbegriffen) wird Ihnen per Nachnahme zugestellt werden.

Mitteilungen des Zentralvorstandes

Die Sommerferien, als willkommene Ruhepause, erstreckten sich gewöhnlich auch auf die Vereinsgeschäfte. Heuer aber gingen viele der außerordentlichen Aufgaben ohne Aufschub weiter. Es galt, behördliche und andere Wünsche weiterzugeben. Im Hilfsdienst regten sich vielerorts fleißige Hände. Der reiche Erntesegen in Garten, Feld und Wald wurde mehr denn je dankbar eingeheimst und als Wintervorräte nutzbringend verwertet.

Das kleine Schriftchen über das Dörren von Obst, Gemüsen und Kräutern, herausgegeben von der Sektion für landwirtschaftliche Produktion und Hauswirtschaft *des Eidgenössischen Kriegsernährungsamtes,* bot dabei vielerorts willkommene Anleitung. Wir wünschen diesen Ratschlägen weiteste Verbreitung.

Der Einladung zur diesjährigen, nur eintägigen *Jahresversammlung unseres Vereins* ist zu entnehmen, daß der Zentralvorstand sich bemühte, seinen Mitgliedern und Freunden einen Einblick in verschiedene aktuelle Frauenaufgaben zu bieten. Im zentral gelegenen Olten, wo die Tagung stattfinden wird, gibt es leider keine Sektion des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins. Die zuvorkommenden Behörden und einige unsern Bestrebungen wohlgesinnte Frauen helfen aber in verdankenswerter Weise mit, unserer Tagung den gutvorbereiteten, hübschen Rahmen zu sichern. Im übrigen befinden wir Gemeinnützigen uns in Olten auf altbekanntem Boden. Die erste Präsidentin und Mitbegründerin des Vereins, Frau *Rosina Gschwind-Hofer,* die Pfarrfrau im nahen Starrkirch, besaß viele Freunde und Gleichgesinnte in Olten, die sie in ihren Bestrebungen getreulich unterstützten. Wie die damaligen Oltnerinnen, so wollen wir auch heute zu denjenigen Schweizerinnen zählen, die die Nöte der Zeit erfassen und tatkräftig mithelfen, eine bessere Zukunft zu schaffen.

Einem gewissen Interesse werden *die vorgesehenen Wahlen* begegnen. Auf Ende des letzten Jahres waren dem Zentralvorstand zwei Rücktrittsgesuche unterbreitet worden. Die Vorsitzende und die langjährige Aktuarin, die beide die Altersgrenze überschritten hatten, wünschten, die ihnen liebe Arbeit nun jüngern, tüchtigen Kräften überlassen zu dürfen! Die Wahl der Zentralpräsidentin ist Sache des Gesamtvereins. Der Zentralvorstand hat aber das Vorschlagsrecht. So freut er sich, Ihnen die treffliche, auf allen Gebieten der Gemeinnützigkeit sehr erfahrene *Vizepräsidentin, Frau Dr. Mercier,* vorschlagen zu können. Ein besserer Vorschlag dürfte kaum möglich sein! Die Wahl der Aktuarin steht dem Vorstand zu. Als Nachfolgerin unserer hochverehrten, lieben Fräulein *Fries* bittet er um die Bestätigung der hilfsbereiten, schriftgewandten Frau *Paur-Ulrich,* die wir die Freude haben werden als Referentin des Vortrages « Wandlung und Beharren » kennenzulernen. Schon um dieser Wahlgeschäfte willen hoffen wir auf einen guten Besuch der Tagung.

Anträge und Gesuche um einen Beitrag aus der Zentralkasse ersuchen wir, frühzeitig genug an die Unterzeichnete zu richten.

Es freut uns, den Eingang einer großen und schönen *Sendung an Schuhen, Bettzeug und Kleidungsstücken zugunsten unserer bedürftigen Bergbevölkerung von Frau H. L. in Weinfelden* melden zu dürfen. Für den gleichen Zweck sind uns mehrere Kisten mit nützlicher Wäsche und Kleidern, als *Geschenk der Union des Dames Suisses in Kairo,* als abgesandt längst avisiert worden. Da die Waren nun in Genua liegen, hoffen wir auf eine baldige Freigabe der Liebesgaben durch die italienischen Behörden.

Hocherfreulich ist die Tatsache, daß die Schweizerinnen in der Fremde, in Aegypten und Schweden, trotz der vielfachen Not, die sie umgibt, in altbewährter Treue und Anhänglichkeit die notleidenden Miteidgenossen nicht vergessen! Solch schöne Zeichen der Volksverbundenheit sind in heutiger Zeit von ganz besonderem Werte. Wir verdanken sie herzlichst!

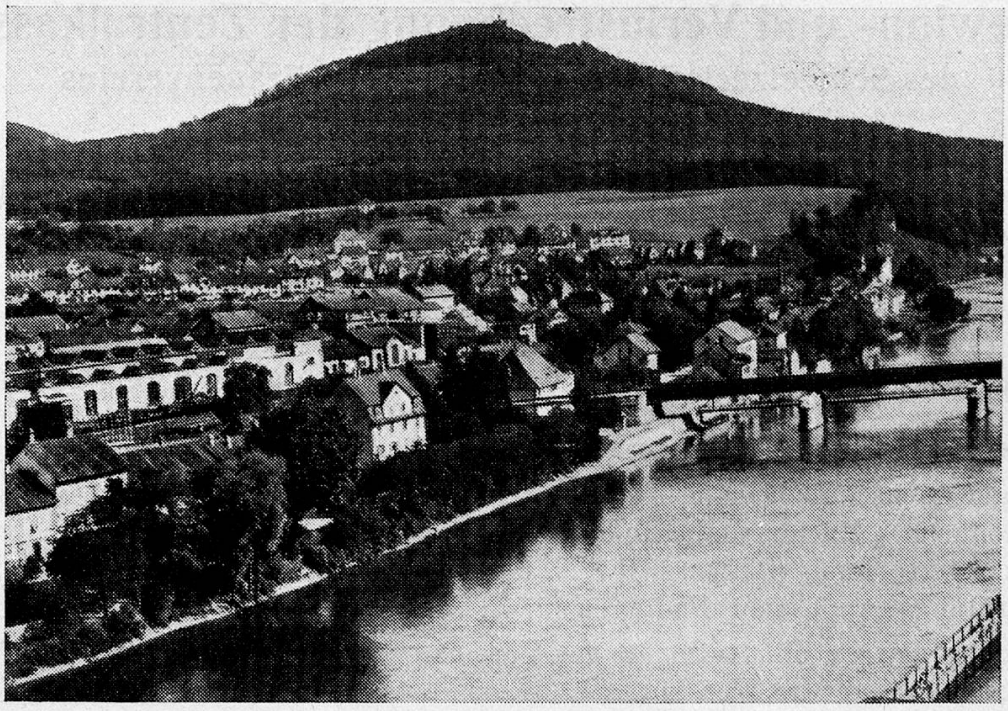
Im Namen des Zentralvorstandes,
Die Präsidentin : *M. Schmidt-Stamm.*

Zur Begrüßung des Schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins in Olten

Die Frauen von Olten freuen sich, daß am 23. September in ihren Mauern die Generalversammlung des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins stattfinden soll, und sie hoffen, diese Veranstaltung werde in Anbetracht der Notwendigkeit vermehrter Fürsorge in unsern Zeiten recht zahlreich besucht werden zum Nutzen der Allgemeinheit.

Dank seiner zentralen Lage hat sich unser Städtchen nicht nur zum Mittelpunkt des Handels und der Industrie, sondern auch zur beliebten Konferenzstadt entwickelt. Der eilig Vorbeireisende glaubt wohl mit der ausgedehnten Bahnhofanlage das Interessanteste gesehen zu haben. Es entgeht ihm die reizvolle Lage der von waldreichen Jurabergen umgebenen Aarestadt. Von der Höhe winken das Sälischlößchen (der ehemalige Wachtturm Wartburg), Engelberg, Born sowie vom Hauenstein das viel besuchte Ausflugsziel Frohburg mit seinem Kurhaus und der renovierten Ruine, der Stammburg der Grafen von Frohburg, und weiter östlich am Berghang das Bad Lostorf sowie das Schloss Wartenfels, welches, als nunmehriger Besitz einer angesehenen Baslerfamilie, auf Wunsch zu besichtigen ist. — Schönenwerd im Osten, im Süden Zofingen, und auch das malerische Städtchen Aarburg mit seiner als Erziehungsanstalt dienenden stolzen Feste sind wohlbekannte und viel besuchte Reiseziele.

Die Altstadt Olten hat ihren festungsartigen Charakter bewahrt. Auf einem aus der Aare aufragenden Felsen stehend, wird sie überragt von dem alten Glockenturm inmitten altertümlich enger Häuserreihen, die früher von Wall und Graben umfaßt waren. Die hölzerne Brücke, 1798 in Brand gesteckt und im ehemaligen Stile wieder aufgebaut, vervollständigt das Kleinstadtbild. — Die



Olten mit Schloss Wartburg-Säli

Museen Oltens bieten Gelegenheit, sich die geschichtliche Vergangenheit des schon zur Römerzeit befestigten Stützpunktes zu vergegenwärtigen und bis zur Neuzeit zu verfolgen, da er durch seine Lage an der Hauensteinstraße von jeher ein wichtiger Durchgangs- und Stützpunkt von strategischem Wert war.

Heute besitzt Olten besonders als Eisenbahnkreuzungspunkt grosse Bedeutung und ist von allen Teilen unseres Landes leicht erreichbar. — Wir heißen alle Teilnehmerinnen an der Versammlung vom 23. September herzlich willkommen. Private sowie die wohlbekannten Gasthöfe werden es sich angelegen sein lassen, die Vertreterinnen unserer größten schweizerischen Frauenorganisation gut und würdig zu empfangen in der Gewißheit, daß sie ihre in unserer Zeit besonders verantwortungsvolle Aufgabe zum Wohl unseres Volkes mit gewohnter Zuverlässigkeit und Sachkenntnis vollbringen werden. *M. U.*

Die Sektionspäsidentinnen

deren Sektionen sich auf irgendeine Weise mit *Soldatenfürsorge* beschäftigt haben, werden freundlich gebeten, einen kurzen Bericht über diese Tätigkeit *bis 1. September 1940 der Präsidentin der Sektion Bern, Frau J. Biberstein, Moserstraße 2,* zukommen zu lassen, zwecks Berichterstattung über « Unsere Schweizerfrauen und die Soldatenfürsorge » an der Generalversammlung in Olten.

Gewinn- und Verlustrechnung der Zentralkasse
des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins
pro 1939

Ausgaben:	Fr.	Fr.
Vorstands- und Kommissionssitzungen	1,426. 45	
Verwaltung und Porti (inkl. Auslagen für die Schweiz. Landesausstellung)	3,147. 19	
Abordnungen	2,124. 75	
Drucksachen	383. 05	7,081. 44
Beiträge an Institutionen des Vereins:		
Pflegerinnenschule Zürich	1,500. —	
Ferienheim „Mutter und Kind", Waldstatt	500. —	
Kinderversorgung Rapperswil	500. —	
Vergütung an Sektion Endingen	100. —	2,600. —
Vergütungen an Institutionen des Vereins		1,595. —
Beiträge an andere Vereine		200. —
Schulen:		
Haushaltungsschule Lenzburg		
Hypothekenzinsen, Steuern und Reparaturen am Haus, Zins auf Darlehen des Zentralblattes	3,554. 10	
Beitrag der Zentralkasse	1,500. —	5,054. 10
Gartenbauschule Niederlenz		
Hypotheken- und Darlehenzinsen	3,440. 15	
Beitrag der Zentralkasse	1,500. —	
Uebernahme des Verlustsaldos durch die Zentralkasse	10,000. —	14,940. 15
Total Ausgaben		31,470. 69
Einnahmen:		
Jahresbeiträge von Sektionen	5,390. 50	
„ „ Einzelmitgliedern	891. 75	
Legate und Schenkungen	5,040. —	
Zinsen	841. 85	12,164. 10
Schulen:		
Haushaltungsschule Lenzburg		
Mietzins der Schule	4,250. —	
Mietzins v. „Stöckli" und Wohnung	1,200. —	5,450. —
Gartenbauschule Niederlenz		
Mietzins der Schule		5,000. —
Total Einnahmen		22,614. 10

Bilanz.

Einnahmen	Fr. 22,614. 10
Ausgaben	„ 31,470. 69
Rückschlag pro 1939	Fr. 8,856. 59

Auszug aus der Rechnung

des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins pro 1939

Bilanz per 31. Dezember 1939

Aktiven:

		Fr.	Fr.
Zentralkasse:			
Kasse		134. 20	
Postcheck		3,655. 90	
Banken		9,424. 45	
Wertschriften		9,042. 75	
Immobilien:	Fr.		
Haushaltungsschule Lenzburg	103,416.—		
Gartenbauschule Niederlenz	110,700.—	214,116.—	236,373. 30
Schulen:			
Haushaltungsschule Lenzburg			
Bankguthaben auf Konto-Korrent und Kasse		2,053. 90	
„ Stipendienfonds		303. 50	
„ Irmigerfonds		2,097. 20	
Mobilien und Vorräte		2,500. —	6,954. 60
Gartenbauschule Niederlenz			
Kasse und Postcheck		453. 62	
Banken		5,503. 75	
Mobilien und Vorräte		5,000. —	
		10,957. 37	
Abzüglich Konto-Korrent-Schulden		2,962. —	7,995. 37
Fonds:			
Fonds für Wohltätigkeit, Cham			
Wertschriften		4,000. —	
Banken		318. 95	4,318. 95
„Zentralblatt“			
Banken		7,150. 85	
Wertschriften		26,000. —	33,150. 85
Hausangestelltendiplomierung			
Kasse		50. 80	
Postcheck		1,523. 30	
Banken		8,064. 62	
Inventar		1,868. 20	11,506 92
	Uebertrag		300,299. 99

	Fr.	Fr.
Schweizerische Brautstiftung Uebertrag		300,299. 99
Kasse	4. 25	
Postcheck	79. 30	
Banken	946. —	
Wertschriften	17,000. —	18,029. 55
Unentgeltliche Kinderversorgung		
Kasse	282. 36	
Banken	3,449. 76	
Wertschriften	2,000. —	5,732. 12
Total Aktiven		324,061. 66

Passiven:

	Fr.	Fr.
Zentralkasse:		
Hypotheken: Haushaltungsschule Lenzburg	55,000. —	
Gartenbauschule Niederlenz	50,000. —	105,000. —
Darlehen von „Zentralblatt" (Lenzburg)		12,000. —
Darlehen: Gartenbauschule Niederlenz		25,000. —
Reserve für Schriften des Vereins		1,892. 25
Transit. Passiven		6. 70
Kapital:		
Bestand am 31. Dezember 1938	101,330. 94	
Rückschlag im Rechnungsjahr	8,856. 59	
Bestand am 31. Dezember 1939		92,474. 35
Schulen:		
Haushaltungsschule Lenzburg		
Kapital per 31. Dezember 1938	5,316. 71	
Vorschlag des Rechnungsjahres	1,637. 89	
Kapital per 31. Dezember 1939		6,954. 60
Gartenbauschule Niederlenz		
Kapital per 31. Dezember 1938	124. 42	
Kapitalvermehrung	7,870. 95	
Kapital per 31. Dezember 1939		7,995. 37
Fonds:		
Fonds für Wohltätigkeit, Cham		
Kapital per 31. Dezember 1938	4,266. 65	
Kapitalvermehrung im Rechnungsjahr	52. 30	
Kapital per 31. Dezember 1939		4,318. 95
„Zentralblatt"		
Kapital per 31. Dezember 1938	29,895. 55	
Kapitalvermehrung im Rechnungsjahr	3,255. 30	
Kapital per 31. Dezember 1939		33,150. 85
Uebertrag		288,793. 07

	Fr.	Fr.
Uebertrag		288,793. 07
Hausangestelltendiplomierung		
Kapital per 31. Dezember 1938	8,184. 38	
Kapitalzunahme inkl. Inventar (1868. 20) . .	3,322. 54	
Kapital per 31. Dezember 1939		11,506. 92
Schweizerische Brautstiftung		
Kapital per 31. Dezember 1938	16,897. 40	
Kapitalvermehrung im Rechnungsjahr . . .	1,132. 15	
Kapital per 31. Dezember 1939		18,029. 55
Unentgeltliche Kinderversorgung		
Kapital per 31. Dezember 1938	5,728. 19	
Kapitalvermehrung im Rechnungsjahr . . .	3. 93	
Kapital per 31. Dezember 1939		5,732. 12
Total Passiven		324,061. 66

Die Zentralquästorin: *O. Handschin-Schwarz.*

Revisionsbericht

Im Sinne des an uns ergangenen Auftrages haben wir die per 31. Dezember 1939 abgeschlossene Jahresrechnung der Zentralkasse des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins der Prüfung unterzogen. Die Sachkonti wurden an Hand der eingereichten Belege kontrolliert und mit dem Journal abgestimmt. Aktiven und Passiven sind ordnungsgemäß ausgewiesen. Zufolge eines außerordentlichen Beitrages von Fr. 10,000 an die Schule Niederlenz schließt die Jahresrechnung mit einem Rückschlag von Fr. 8,856.59 ab.

In unserer Revision sind nicht einbezogen die Betriebsrechnungen der Schulen Lenzburg und Niederlenz sowie der verschiedenen Fonds.

Auf Grund des Prüfungsergebnisses beantragen wir Ihnen Abnahme der Rechnung betreffend die Zentralkasse.

Zürich, den 1. März 1940. Die Revisoren: *E. Frauenfelder.*
H. Bickel.

Die Rechnungen der Schulen Lenzburg und Niederlenz wurden, wie letztes Jahr, an Ort und Stelle von den Herren Th. Gsell und Zimmerli-Kull geprüft und richtig befunden. Ebenso wurden die Rechnungen der verschiedenen Fonds einer Revision unterzogen und deren Richtigkeit festgestellt. Allen Kassierinnen und Fondsverwalterinnen sei hier der herzlichste Dank für ihre Arbeit ausgesprochen.

Die ausgewiesenen Vermögen der Spezialfonds, nämlich:

« Zentralblatt »	Fr. 33,150.85
Diplomierungsfonds	» 11,506.92
Kinderversorgung	» 5,732.12
Brautstiftung	» 18,029.55
Basarfonds Cham	» 4,318.95

sind gemäß Bankauszügen und Wertschriftenverzeichnissen vorhanden.

Unentgeltliche Kinderversorgung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins

Jahresbericht von 1939

Wenn auch unsere Tätigkeit von den großen Ereignissen des Jahres 1939, von der Landesausstellung und vom Krieg an den Grenzen der Schweiz, nicht einschneidend betroffen worden, so ist doch weder das eine noch das andere Geschehen spurlos daran vorübergegangen. An der Landi war unsere Institution vertreten im Film des Schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins, und die Landi war uns auch Veranlassung gewesen zur Herausgabe eines U. K. V.-Merkblattes, das nun mit seinen aufschlußreichen Darlegungen über Kindesannahme mit oder ohne Namensgebung und über Gesetze, amtliche Adoption betreffend, nun bei Kinderabgebenden sowohl als bei Kinderannehmenwollenden eine willkommene Aufklärung ist. Haben doch die beidseitigen Interessenten oft keine richtige oder nur eine oberflächliche Vorstellung von dem « Nachher » einer Kindesannahme.

Des Spätsommers gefahrumbrauste Zeit mit der Generalmobilmachung ließ begreiflicherweise ein Rückgängigmachen und ein kommendes Fehlen von unentgeltlichen Heimplätzchen voraussehen; aber Feldpost und Soldatenbesuche bewiesen uns bald, daß es nicht zu den befürchteten unfreiwilligen Ferien der U. K. V. kommen mußte. In Soldatenstuben geratene Dezemberhefte 1934 des « Schweizer-Spiegels », die von unserer Tätigkeit erzählten, machten unsere Adresse weiter bekannt und Soldaten « glustig », durch unsere Institution ihren einsamen Frauen daheim mit einem Kindchen Freude zu bereiten und selbst auch so lieben kleinen Besuch zu bekommen, wie sie es bei Waffenkameraden gesehen. Die Zahl der Gesuche ging überhaupt nicht zurück, selbst von den Grenzorten nicht.

Keines von den Ehepaaren, die im Berichtsjahr mit einem Wahlkind beglückt worden, hat — auch in den kritischsten Tagen, die unser Vaterland durchmachte — die Kindesannahme bereut. Freudvolle Briefe der Elterngewordenen bezeugen uns, wie dankbar sie es empfinden, mit zum Guten strebendem uneigennützigen Aufziehen eines armen Menschleins dem Vaterland einen Dienst leisten zu können und durch Umsorgen eines lieben Kindchens von dem schwerdrückenden Weltgeschehen abgelenkt zu werden.

Wir bedauern, daß von den im Berichtsjahr eingegangenen 168 unentgeltlichen Heimangeboten, von denen ein ungewöhnlich großer Prozentsatz gut empfohlen war, nur ein Teil berücksichtigt werden konnte. Davon waren eben wieder mehr als Zweidrittel ausschließlich für Maiteli. Wie schwierig es ist, ein Maiteli, ein « gfreutes », das für ganz abgegeben wird, zu bekommen, beweist die Tatsache, daß eine ein Maiteli suchende Dame mit Generalabonnement von Genf bis ins Engadin von einem Kinderheim ins andere gereist ist — ohne Erfolg. Am letzten Tage landete sie, tieftraurig, ihren Herzenswunsch nicht in Erfüllung gehen zu sehen, bei der U. K. V., die ihr dann, aber auch erst nach einiger Zeit, ein tadellos passendes kleines Töchterchen zuführen konnte, was auf einige Seiten großes Glück auslöste. Im ganzen haben wir im vergangenen Jahre nur 20 Maiteliwünsche erfüllen können, aber 23 Bubli haben wir liebe tüchtige Elternpaare verschafft. Wohl waren das Jahr durch 118 Kinder zum Versorgen

bei uns angemeldet worden, aus allen Himmelsgegenden der Schweiz, aber bedauerlicherweise waren darunter viele nicht derart, daß wir es hätten verantworten können, sie zu Adoption zu empfehlen, so innig leid es uns tut.

Es gibt eben unter den armen, unerwünscht auf die Welt gekommenen Kindern immer solche, die, wenn sie auch nicht direkt abnormal sind, doch irgendwie zu bedenken geben, ob sie nicht mit der Zeit arge Disharmonie in ein Familienleben bringen würden. Vielleicht sind die Kindersuchenden oder wir diesbezüglich auch manchmal zu ängstlich. Daß letzteres der Fall sein kann, erfuhren wir vor kurzem wieder. Zwei, vor Jahren versorgte, zögernd versorgte und zögernd angenommene Kinder, weil aus schlimm verwahrloster Familie stammend, haben sich bei ihren neuen Eltern mit der Zeit so famos entwickelt, daß, obwohl bei ihrer Annahme eine richtige Adoption nicht vorgesehen war, sie nun doch von beiden betreffenden Elternpaaren adoptiert wurden. Beim Einrenken der amtlichen Verhandlungen dazu, brachten wir in Erfahrung, daß die Geschwister dieser Kinder, die von den leiblichen Eltern behalten worden waren, inzwischen alle auf Abwege gekommen sind. Wieder einmal ein Beweis, was Erziehung ausmachen kann!

Angesichts der bedrohten Weltlage haben in letzter Zeit viele langjährige Pflegeltern sich an uns gewandt mit der Bitte, ihnen behilflich zu sein, dem schönen Eltern- und Kindesverhältnis gesetzliche Formen zu geben, was viel Schreibereien erforderte, um so mehr, als die verschiedenen Aemter sonst schon von neuen Pflichten und infolge von Mangel an Arbeitskräften überlastet, nicht so rasch, wie die Gesuchstellenden es wünschten, die Adoptionsformalitäten vollziehen konnten.

Von den über alles Erwarten erfreulichen und hocherfreulichen Resultaten bezüglich Erfahrungen mit Adoptivkindern, die wir anläßlich von Besuchen in den vorangegangenen Jahren über 10- bis 16jähriges Zusammenleben von Wahleltern und Wahlkindern vernehmen durften, haben wir im letzten Jahresbericht erzählt. Inzwischen haben wir wieder so glückstrahlende Briefe erhalten, daß man sie am liebsten hier wiedergeben möchte. Damit wir uns aber nicht zu sehr sonnten an den Erfolgen unserer Arbeit, tauchten im Berichtsjahr einige bedrückende Schwierigkeiten auf, die wir hier auch nicht verschweigen dürfen, wenn wir ein richtiges Bild geben wollen, wie es in der U. K. V. zugeht.

Der eine Fall betrifft Pflegeltern, denen wir, als sie noch geachtete Bauersleute waren, ein kleines Maiteli anvertraut hatten. Nach einigen Jahren, als es ihnen nicht gut ging, zogen sie fort, von einem Ort zum andern, und schließlich übernahmen sie eine Wirtschaft, die, wie wir vernommen, in einer Weise geführt wird, daß sie dem heranwachsenden Mädchen gefährlich zu werden droht. Da die U. K. V., solang die Behörde des Ortes nicht einschreitet, da nichts zu machen vermag, auch von sich aus ein Kind nicht wegnehmen kann, wandte sie sich um Hilfe an dessen Heimatgemeinde; aber in Anbetracht, daß das Töchterchen von den Pflegeltern zärtlich geliebt wird, konnte die peinliche Angelegenheit erst provisorisch geregelt werden.

Im zweiten Falle handelt es sich um ein Maiteli bedenklicher Abstammung, das wir vor 12 Jahren in sehr einfache ländliche Verhältnisse, wo man sich vom Risiko erblicher Belastung nicht beeindrucken ließ, gut versorgt glaubten. Aber als dann später Erziehungsschwierigkeiten auftauchten, war das sonst brave und uns gut empfohlen gewesene Ehepaar denselben gar nicht gewachsen,

und obwohl es weiß, daß die Tochter sittlich gefährdet ist und sich nicht benimmt, wie es sich gehört, will es die nun 16-Jährige in eine Fabrik der benachbarten Stadt schicken. In Anbetracht der dadurch drohenden Gefahren bemühen wir uns, die Mittel aufzubringen, die dem jungen, nicht unbegabten Mädchen eine Berufslehre ermöglichen — eventuell in geeigneter Anstalt, wenn nichts Wünschenswerteres sich findet — indem wir anbieten, aus unserm Spezialfonds einen Teil der Kosten zu übernehmen. Aber der Widerstand der Pflegeltern, die nun auf den Verdienst der Tochter rechnen, wird uns noch zu schaffen machen. Wir geben aber die Hoffnung auf eine gute Lösung nicht auf. Und wir gedenken dabei mit warmen Gefühlen des Dankes aller derer, die sich mit Geschenken an unsern Spezialfonds verdient gemacht haben.

Martha Burkhardt.

Des U. K. V.-Merkblatts wichtigste Sätze

Die 1922 vom Schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein gegründete U. K. V., *Unentgeltliche Kinderversorgung Rapperswil,* ist bis jetzt in der Schweiz die einzige Institution, deren ausschließliche Aufgabe es ist, armen, elternbedürftigen Kindern unentgeltliche Heimplätzchen (womöglich mit Adoption) zu verschaffen. Die Vermittlung geschieht kostenlos.

Zur Vermittlung kommen nur unentgeltliche, dauernde und ganz gut empfohlene Heime in Frage und von Kindern nur solche, die von ihren Erzeugern für ganz abgegeben werden. *Kostkinder* zu placieren kommt die U. K. V. *nicht* in den Fall.

Wer ein Kind für ganz abgeben und durch die U. K. V. versorgen lassen will, hat nicht nur auf alle Elternrechte zu verzichten, sondern auch zu unterschreiben, daß nicht zu wissen verlangt wird, wohin der Frauenverein das Kind versorgt. Hingegen können die leiblichen Eltern jederzeit nach dem Ergehen des Kindes sich bei der U. K. V. erkundigen, die es unter ihrer Aufsicht behält.

Die U. K. V. macht es sich zur Pflicht, bei jeder Versorgung die Konfession zu berücksichtigen.

Die U. K. V. rät den Kindersuchenden zuerst, ein Kind auf Besuch, auf Probe zu nehmen. Da die U. K. V. schon bei der Wahl des Kindes sich alle Mühe gibt, das Passende herauszufinden, erfolgt eine Rückgabe des «Bsüechlis» in verschwindend wenig Fällen.

Ein Kind an Kindes Statt anzunehmen, bedeutet noch keine Adoption. Solang ein Kind nicht gesetzlich adoptiert ist, kann es — wenn nicht vertragliche Verpflichtungen anders bestimmen — jederzeit zurückgegeben werden. Selbst wenn die Pflegeltern dem Kinde gesetzlich ihren Familiennamen geben liessen, gehört das Kind nicht unwiderruflich dieser Familie. Der eigentlichen Adoption muß sowieso immer eine gewisse Zeitspanne der unentgeltlichen Pflege vorausgehen. Laut Artikel 264 des Schweizerischen Zivilgesetzbuches ist Adoptieren nur derjenigen Person gestattet, die das 40. Altersjahr erreicht hat, 18 Jahre älter als das anzunehmende Kind ist und keine ehelichen Nachkommen hat.

Laut Art. 268 des ZGB übernehmen die Pflegeltern mit der Adoption alle Rechte und Pflichten der Eltern, die sie einem ehelichen Kinde gegenüber hätten. Das Adoptivkind ist auch erbberechtigt wie ein eigenes Kind, wenn nicht

Wer **unentgeltlich** ein **Kind** erziehen will, wende sich an die

Unentgeltliche Kinder-Versorgung Rapperswil (Kt. St. G.)

vorgängig des Adoptionsverfahrens die Eltern ein gesetzlich gültiges, anders bestimmendes Testament gemacht haben.

Eine Adoption kann rückgängig gemacht werden — gesetzlich — entweder mit beidseitigem Einverständnis oder, wenn letzteres nicht vorhanden, durch das Gericht, sobald wichtige Gründe ein Aufheben rechtfertigen.

Erfreulich ist, daß solch Rückgängigmachen außerordentlich selten vorkommt. Auch dann, wenn sich bei einem Kind im gefährlichen Entwicklungsalter Fehler zeigen, wird es meist doch so geliebt, daß eine dauernde Trennung nicht in Frage kommt. Das Wort Ghazalis : « Die Verwandtschaft bedarf der Liebe, nicht aber die Liebe der Verwandtschaft », bewahrheitet sich bei der Kindesannahme aufs schönste. *M. B.*

Einführungskurs des Frauenhilfsdienstes

Auf Einladung des Chefs der Sektion für F. H. D., Herrn *Oberst Sarasin,* tagte am 12. August in *Brunnen* das Pressekomitee des F. H. D. *Oberst Sarasin* orientierte über die Tätigkeit des Zentralkomitees des F. H. D. Dieses umfaßt Vertreterinnen aller Kantone und kommt alle drei Wochen zusammen, um die gemachten Erfahrungen auszutauschen und Wünsche und Anregungen zum Ausdruck zu bringen. Im Hinblick auf die Notwendigkeit, daß alle Kreise für den F. H. D. erfaßt werden, soll dieser beim Zusammenschluß der Parteien nicht zurückstehen, und es soll daher auch der Pressedienst auf breiteren Boden gestellt werden. Ueber dessen Ausbau und Organisation sowie über Radiovorträge, in welchen Frauen selbst über ihre Arbeit im F. H. D. berichten, über illustrierte Zeitungen, die diesbezügliche Bilder bringen, orientierte die Leiterin des Pressedienstes, *Frau Forcart.* In Zukunft sollen nun auch Berichte über die Einführungskurse erscheinen.

Nach der militärisch knappen, aber deshalb nicht weniger befriedigenden Aussprache meldet sich stramm eine Rotkreuzfahrerin, um die kleine Gesellschaft auf den Axenstein zu bringen zur Besichtigung des ersten Einführungskurses. In den weitverzweigten Räumlichkeiten des großen Hotels sehen wir 330 Frauen und Mädchen jeden Alters an der Arbeit, sie werden von den Ausbildungsleitern im administrativen, im Verwaltungs- und Verbindungsdienst unterrichtet, im Koch H. D. stehen dem Wachtmeister zwei Frauen zur Seite; zum Teil wird in Fahrküchen gekocht. Den Ausrüstungsdienst besorgen zwei Gruppenleiterinnen, mehrere Gruppenleiterinnen sind dem Ausbildungsoffizier des Fürsorgedienstes zugeteilt. In einem Nebengebäude läßt eine Künstlersgattin und tapfere Familienmutter ihre junge Schar wahre Verwandlungskünste bei einem supponierten Brandfalle vollbringen, aus alten Konservenbüchsen werden die notwendigsten Kücheninstrumente hergestellt, Betten für Erwachsene und Kinder erstehen aus alten Kisten und Körben, ja selbst für den gelähmten Großvater stehen Krücken bereit. Und wahrhaft geniale Kochstellen ermöglichen die Zubereitung der notwendigsten Mahlzeiten. Das Golfhaus ist in eine große Näh- und Flickstube um-

gewandelt, eben ist man unter kundiger Leitung daran, einheitliche Berufsschürzen zuzuschneiden, Zeltdecken werden in wasserdichte Mäntel verwandelt, nahe Zeughäuser schicken reparaturbedürftige Soldatenkleider. Im kleinen Kirchlein lauscht eine Gruppe den Ausführungen einer Fürsorgerin über die Bedeutung der Wohnstube im Sinne Pestalozzis, und, kaum wieder ins Freie gelangt, ertönt der frische Gesang einer jungen Schar, die im Marschtempo aus dem nahen Walde kommt und mit militärischem Gruß vorbeidefiliert. Es ist kein Zweifel, daß unter der ausgezeichneten Leitung des Kommandanten und seines Mitarbeiterstabes die Kursteilnehmerinnen an Leib und Seele erstarken. Sein Motto ist : « Soldatisch denken und handeln. »

Die ganze Gegend mit ihren mannigfachen Naturschönheiten, dem täglichen Blick auf das Rütli ist dazu angetan, das Erlebnis gemeinsamer, nationaler Erziehung und militärischer Ertüchtigung unserer Frauen zu bekräftigen. Aus den verschiedensten Berufen und Kreisen hat sie der Ernst der Zeit hier im Land der Stauffacherin zusammengeführt, und sie werden uns durch ihre Leistungen, ihre Disziplin und ihre Verbundenheit mit den Mitmenschen beweisen, daß der F. H. D. seine Existenzberechtigung auch in Friedenszeiten hat. *P. L.-B.*

AUS DEN SEKTIONEN

Strättligen-Thun. *Jahresbericht.* Das Jahr 1939 hat für alle, die es miterlebt haben, eine ganz besondere Bedeutung. Einmal ist es das Jahr der Landesausstellung, die in einer reichen Schau in Zürich zeigte, was unser Land und Volk in seiner Gesamtheit wirtschaftlich und kulturell zu leisten imstande ist. Die Ausstellung kam gerade zur richtigen Stunde und war eine, das ganze Schweizervolk einigende machtvolle Kundgebung. Als dann in den Septembertagen der Krieg ausbrach und der General die Mobilmachung anordnete, war diese Einigkeit nötig.

Diese beiden, das Jahr charakterisierenden Ereignisse hatten auch Einfluß auf die Arbeit in unserm Verein, namentlich die Grenzbesetzung. Beinahe die ganze Frauenwelt betätigte sich in *Soldatenfürsorge,* auch wir leisteten unsern Teil. Von einem lieben Mitglied wurde uns ein großes Quantum Wolle geschenkt, aus dem unsere Frauen Soldatensocken strickten. Andere brachten fertige Socken, Ohrenmützen, Pulswärmer u. a. m. So waren wir in der Lage, 200 Paar Socken teils der Zentralstelle für Soldatenfürsorge, teils einer Fliegerkompagnie in Allmendingen und unsern Strättliger Soldaten zukommen zu lassen. Viele Dankesbriefe bezeugten, daß die Sendungen geschätzt wurden. Da hieß es etwa : « Ich hatte gerade das letzte Paar Socken an den Füßen, da kam Ihr Paket an » — « trockene Füße bedeuten für den Soldaten Gesundheit » — « ich werde durch treue Pflichterfüllung dem Vaterlande gegenüber mich Ihnen erkenntlich zeigen » — « habt nicht Angst, wir wachen für Euch ».

Nach dieser ersten folgte eine zweite Sockenaktion. Durch Vermittlung der Frauenhilfe Berner Oberland konnten wir 180 Paar Socken als *Heimarbeit* stricken lassen. Für das Stricken eines Paars konnten wir Fr. 1.45 bezahlen. Für viele arme Frauen war dies eine begehrte Verdienstmöglichkeit. Für die Vorstandsmitglieder bedeutete die Ausgabe dieser Heimarbeit viel Mühe; denn die Socken mußten nach genauer Vorschrift gestrickt werden.

Im Laufe des Herbstes kam von der Zentralstelle für Soldatenfürsorge die Aufforderung, sogenannte Fürsorgerinnenzüge zu organisieren, was wir gerne besorgten.

Wir wurden auch gebeten, Wäsche und Geld für das *Rote Kreuz* zu sammeln. Bei den bezeichneten Sammelstellen liefen Gaben in bar und natura ein.

Gegen Weihnachten wurde für die Aktion *Soldatenweihnacht* gesammelt. Vorstandsmitglieder gingen mit den Listen von Haus zu Haus, und es konnte der schöne Betrag von Fr. 606 nach Bern gesandt werden.

Im neuen Jahre wurde unser Verein mit der großen Sammlung für die *Nationalspende* betraut. Der Bezirk Strättligen wurde in Sammelkreise eingeteilt, und einige treue Mitglieder, unterstützt durch Samariterinnen, unterzogen sich der nicht immer angenehmen Aufgabe. Für ihre Bemühungen soll ihnen hier herzlich gedankt sein. Diese Sammlung ergab in dem uns zugeteilten Gebiet Fr. 2791.95. Warmen Dank auch allen Gebern.

Waren wir im Berichtsjahr für vaterländische Hilfsaktionen stark in Anspruch genommen, so zeigte dafür unsere *soziale Fürsorge* für die Zivilbevölkerung ein leichteres finanzielles Bild. Wir gaben dafür Fr. 653 weniger aus als im Vorjahr und unterstützten 17 Familien gegen 41 im Jahre 1938. Daraus erzeigt sich, daß unsere Bevölkerung nicht mehr arbeitslos ist, sondern verdient.

Unsere Kurse boten den Hausfrauen eine schöne Ausbildungsmöglichkeit. Drei Nähkurse, subventioniert durch die Frauenhilfe Berner Oberland, hatten unter der tüchtigen Leitung von Frau Feller-Finger, Arbeitslehrerin, einen schönen Erfolg. Der Gemüsebaukurs, geleitet von Fräulein Neuenschwander, Gärtnerin, zählte zwanzig Teilnehmerinnen, die fleißig ihre Kursbeete bepflanzten. Auch dieser Kurs nahm einen guten Verlauf; das Erfreulichste war die reiche Ernte. Anschließend an den Gemüsebaukurs hielt Fräulein *Hedwig Müller* aus der Chartreuse einen Vortrag über richtiges Einlagern des Gemüses für den Winter. Um den Hausfrauen das Konservieren zu erleichtern, schafften wir aus der Vereinskasse zwei moderne Dosenverschließapparate an, die unsern Mitgliedern leihweise zur Verfügung stehen.

Weitere *Veranstaltungen des Jahres* waren : 3. Februar : Vortrag von Fräulein *Klara Meyer* über « Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten unserer jungen Mädchen »; 20. Februar : Spanien-Abend im Freienhofsaal, gemeinsam mit andern Vereinen; 3. März : Vorleseabend in Allmendingen; 31. März : Hauptversammlung in Dürrenast; 5. Juli : Zusammenkunft in der Schadau, Vorführung eines Dosenverschließapparates; 18. August : Vorführung eines zweiten Dosenverschließapparates mit Vortrag über Konservieren; 1. bis 3. Dezember : Gemeinde-Singabende in Dürrenast, gemeinsam mit dem Pfarramt, Leiter Herr *Organist Moser* aus Münsingen; 15. Dezember : Adventsfeier im Gemeindehaus Dürrenast. Die Adventsgemeinde wird von Jahr zu Jahr größer. 150 Frauen vereinigten sich an den festlich mit Tannenzweigen und Kerzen geschmückten Tischen. Ein liebliches Weihnachtsspiel von Ernst Balzli, geleitet von Fräulein *Gertrud Müller,* Lehrerin, erfreute alle Herzen. Bei Tee und Züpfe hörten wir eine Weihnachtsgeschichte und sangen unsere Weihnachtslieder; 16. Dezember: Dienstbotendiplomierung in der Thunerstube. Zwei Angestellte wurden geehrt.

Die Mitgliederzahl unseres Vereins ist auf 310 angewachsen; sie hat sich um zehn vermehrt.

Der Vorstand versammelte sich zu zehn Sitzungen. Das ereignisreiche Jahr brachte eine Menge Traktanden zur Behandlung. Die Zusammenarbeit war eine sehr gute. Das verstorbene Vorstandsmitglied, Frau *Eymann,* wurde durch Frau *Buchser* ersetzt. Im Frühling trat wegen Wegzug Frau *Rosa Geißbühler-Widmer* aus dem Vorstand aus. Sie leistete uns lange Jahre gute Dienste, und wir verlieren an ihr ein treues Vorstandsmitglied.

In die Kriegsfürsorgekommission wurde als unsere Vertreterin Frau Pfr. *Leuenberger* gewählt.

Die Bibliothek wurde wieder gut benutzt.

Die alkoholfreien Betriebe hatten kein besonders gutes Jahr zu verzeichnen, weisen aber auch kein Defizit auf. Das *Restaurant Schloß Schadau* litt unter dem schlechten Wetter; bei schönem Wetter hatte es wie gewohnt einen guten Besuch.

Die Heimpflege gibt jeweilen einen separaten Jahresbericht heraus. Diesem ist zu entnehmen, daß sich bis heute 434 Familien der Heimpflege angeschlossen haben, 78 mehr als im Vorjahr. In 254 Fällen wurden Pflegerinnen vermittelt und an Löhnen ausbezahlt Fr. 21,788.30. Frau *Bohren-Welti,* die Leiterin der Heimpflege, hat eine große, zeitraubende Arbeit zu bewältigen. Sie kann dabei nicht schematisch vorgehen, sondern muß mit feinem Einfühlungsvermögen die passende Pflegerin für so viele verschiedenartige Fälle auswählen. Wir freuen uns mit ihr, daß das schöne soziale Werk so gut gedeiht.

Die Präsidentin: *Lydia Stähli.*

Zofingen. *Aus dem Jahresbericht 1939.* Für unsere Sektion brachte das verflossene Kriegsjahr nebst einem vollgerüttelten Maß von Arbeit auch reichen Segen und hilfreiche Hände zum Bewältigen der neuen großen Aufgaben, die unserm Verein durch die außergewöhnlichen Zeiten übertragen wurden.

Wie bisher verabreichten wir an Bedürftige Milch (3280 Liter), Brot und Spezereien für Fr. 1340.60 und Heizmaterial (1450 kg Briketts, 750 kg Koks und 25 Wellen Holz). 10 müden Frauen verhalfen wir zu einer Erholungskur, vier erhielten Beiträge an Spitalkosten, zwei Personen solche an den Hauszins, ein Kranker an eine Kur im Sanatorium auf Barmelweid und ein Kind an eine Operation. Für Hauspflege bezahlten wir Fr. 80, an die Pflegekosten zweier Kinder Fr. 74 und an die Erneuerung einer Prothese Fr. 50. Zudem bedachten wir einige notleidende Familien mit Säuglingswäsche und notwendigen Kleidungsstücken.

Sehr geschätzt wurden die 117 Mittagessen aus Privatküchen und 65 Essen aus dem Alkoholfreien Heim, die wir Kranken und Wöchnerinnen zukommen ließen. Der Spitalweihnacht und der Pflegerinnenschule übermittelten wir die üblichen Beiträge und traten dem Verein für Invalidenfürsorge als Mitglied bei. Die Weihnachtsbescherung für unsere Bedürftigen und Kranken erforderte Fr. 400.

Die Mittel, die uns diese notwendige Hilfe ermöglichten, flossen aus den Mitgliederbeiträgen und dem Erlös aus der Brockenstube. Aufs herzlichste zu verdanken haben wir zudem die sehr willkommenen Geschenke von Privaten und Firmen, besonders Fr. 500 von der AG. vorm. B. Siegfried und Fr. 3000 von ungenannt sein wollenden hochherzigen Gönnern sowie namhafte Naturalgaben.

Von Mitte November 1939 bis Ende März 1940 besuchten 28 Frauen und Töchter unsere Näh- und Flickabende. Unter der Anleitung von zwei tüchtigen Fachleuten konnten sie hier ihre Nähkenntnisse erweitern und für sich und ihre Angehörigen manch älteres Kleidungsstück umändern oder flicken oder neue Sachen anfertigen.

Erstmals machten wir im Berichtsjahr den Versuch, zum Znüni der Schulkinder nur noch die pasteurisierte Milch zu verteilen und die Beigabe von Brot zu sistieren, wie es andernorts schon seit längerer Zeit getan wird. Im Sommersemester erhielten 254 und im Wintersemester 239 Kinder die Milch.

Bei der August-Aktion 1939 wurden im Bezirk Zofingen 18,100 Marken und 4750 Karten verkauft, in unserm Städtchen allein 1500 Abzeichen abgesetzt.

Zur Dienstbotenprämiierung gingen sieben Anmeldungen ein. Drei Hausangestellte erhielten das Diplom, zwei den Anhänger, eine das silberne Eßbesteck und ein Hausangestellter die silberne Uhr für 33 Dienstjahre.

Weil der Maul- und Klauenseuche wegen für längere Zeit das Hausierverbot verhängt wurde, ging der Verbrauch der Bons à 25 Rappen von 487 im Vorjahr auf 240 im Berichtsjahr zurück.

Einem Separatfonds entnahmen wir Fr. 320 für geheime Not und ergänzten ihn mit Fr. 500.

Im Frühling 1939 fand der Zusammenschluß der aargauischen Sektionen des Schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins zur kantonalen Vereinigung statt, wie er an der Jahresversammlung in Aarau angeregt worden war. Als erste Aufgabe erwuchs uns dadurch die Aktion für das Rote Kreuz. Da unsere Vorstandsmitglieder ohnehin sehr stark in Anspruch genommen sind, konnten wir diese Arbeit zwei Vereinsmitgliedern überbinden, die sie in mustergültiger Weise durchführten. Eine weitere Aufgabe war die Verteilung der 1.-August-Spende 1939, die für notleidende Mütter bestimmt war. Den Vorschriften gemäß wurde ein Regionalkomitee für den Bezirk Zofingen ernannt, bestehend aus einer Vertreterin unserer Sektion, des Frauenarbeitsvereins und des katholischen Mütterbundes. Vorläufig wurden dem Komitee Fr. 2523.45 zur zweckmäßigen Verwendung überwiesen.

Der Kriegsausbruch am 1. September lenkte unsere Arbeit in ganz neue Bahnen. Im Aargau wurde bald der Frauenfürsorgedienst des Territorialkommandos V organisiert. Unser Verein übernahm die Bezirks- und die Ortsstelle Zofingen, kaufte Wolle für Socken und Pullovers und Stoff für Hemden usw. und mobilisierte alle arbeitsfreudigen Leute, klein und groß, zur Anfertigung von Soldatenunterwäsche und warmen Wollsachen, und aus neuen und alten Wollstoffen erstanden die von den Wehrmännern sehr geschätzten Kantonnementsfinken. Wir besorgten die Wäsche sowohl für alleinstehende Soldaten als auch für die hiesigen Militärkrankenzimmer. Eine große, aber dankbare Aufgabe brachte uns die Weihnachtsbescherung von 90 bedürftigen Wehrmannsfamilien. An alle diese Familien verschickten wir gedruckte Wunschzettel zum Ausfüllen. Zum Teil waren die Wünsche freilich etwas hochgeschraubt; aber es wurde uns doch ermöglicht, ihnen fast restlos entsprechen zu können. Wir setzten uns zu diesem Zwecke mit der hiesigen Armenpflege und der Winterhilfe in Verbindung und erhielten neben deren Unterstützung auch den Reinertrag eines Wohltätigkeitskonzertes und einen Beitrag der Gemeinde. So verausgabten wir für Weihnachtsgeschenke an Wehrmanns-

familien in natura (neu angekauft) Fr. 814.—, in bar Fr. 160.— und an Nichtwehrmannsfamilien Fr. 413.50, also total Fr. 1387.50. Die bedürftigen Soldaten wurden von der Zentralstelle in Aarau aus zum Feste beschenkt. Die Ortsstelle Zofingen sandte für diese Bescherung nach Aarau den Ertrag eines Wohltätigkeitskonzertes, Fr. 171.85, 60 Paar Socken, 16 Hemden, 20 Handtücher, 85 Taschentücher und 9 Paar Unterhosen. Auch an dieser Stelle möchten wir allen Spendern, die uns eine so großzügige Bescherung ermöglichen halfen, den innigsten Dank aussprechen.

Die Haussammlung für das sogenannte Generalspäckli ergab in Zofingen Fr. 2758.10. Ohne einen eigentlichen Verkauf von Haus zu Haus zu veranstalten, setzten wir 200 Serien Karten und 2900 Marken ab, die von verschiedenen Truppeneinheiten zur Aeufnung ihrer Hilfskassen herausgegeben wurden.

Durch das stetige Anwachsen der Arbeit gezwungen, wurde der Vorstand von sieben auf neun Mitglieder erhöht und in Frau *Obrist-Suter* eine neue Kassierin und in Frl. *Bruggisser* eine Vertreterin des Roten Kreuzes gefunden. Für die vorbildliche Kassaführung während 10 Jahren gebührt der vom Amte zurücktretenden Frau *Bauer-Schwarz* der wärmste Dank.

Am Schluße des Berichtes bitten wir alle Mitglieder und Gönner, uns auch in Zukunft die Treue zu bewahren.

Turbenthal. *Jahresbericht 1939/1940.* Am 7. April 1940 hielt der *Frauenverein Turbenthal-Hutzikon* im Restaurant « Altmühle » seine Generalversammlung ab. Protokoll, Jahresrechnung und Jahresbericht wurden genehmigt und herzlich verdankt. Nach Verlesen der musterhaft geführten Jahresrechnung gab unsere Präsidentin den Anwesenden bekannt, daß unsere Quästorin, *Frau Weber-Trachsler,* schon 20 Jahre die Vereinsrechnung führt. Die Präsidentin überreichte ihr einen Blumenstock, mit der herzlichen Bitte, die nicht leichte Arbeit noch recht lang weiterzuführen.

Nach den Verhandlungen hörten wir einen Vortrag von *Frl.* Dr. *Sidler, Zürich,* über das Thema : « Ufgabe vo der Schwyzerfrau. » Der in leichtverständlicher Weise gehaltene Vortrag der sympathischen Rednerin gab den Zuhörerinnen klaren Aufschluß über die vielseitigen Aufgaben der Schweizerfrau.

Unsere Präsidentin verdankte den Vortrag herzlich, und gab der Hoffnung Ausdruck, die nötige Kraft und Zeit zu finden, allen an uns herankommenden Anforderungen gerecht zu werden.

Ueber die Vereinsgeschäfte im abgelaufenen Jahre gibt Ihnen der Jahresbericht nachstehend Aufschluß : In unserer Sitzung vom 28. April 1939 haben wir an Stelle der zurückgetretenen Präsidentin *Frau Boller-Winkler, Frau Pfarrer Walker* zu unserer Präsidentin gewählt. Wir sind Frau Pfarrer herzlich dankbar, daß sie die Wahl angenommen hat. Als Vizepräsidentin amtet *Frau* Dr. *Gubler-Blumer.*

Die *Mütterberatungsnachmittage* wurden in gewohntem Rahmen durchgeführt.

Am 19. Juni 1939 besuchten 14 Mitglieder unseres Vereins die *Generalversammlung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins,* die während der Landesausstellung in Zürich stattfand. Nach den Verhandlungen hörte man den Vortrag « Unser Schweizertum », gehalten von Herrn Prof. Dr. *Fritz Hunziker, Zürich.* Um 7 Uhr war das Bankett im Kongreßsaal und anschließend

daran die Abendunterhaltung. Die Teilnehmerinnen sind befriedigt nach Hause zurückgekehrt.

Für den *freiwilligen Hilfsdienst für die Armee,* für Waschen, Nähen, Flikken und Stricken, hat sich im Fall eines Kriegsausbruches schon im letzten Sommer eine schöne Anzahl Frauen und Töchter unseres Dorfes dem Frauenverein zur Verfügung gestellt. Kaum waren diese vorsorglichen Maßnahmen getroffen, war leider der Krieg schon da. Unser Dorf erhielt auch Einquartierung von einigen Hundert Soldaten. Unter diesen befanden sich einige Auslandschweizer, die ihre Familien zurücklassen mußten, für die nun niemand sorgte. Diese Soldaten durften ihre Wäsche zum Waschen und Flicken den Frauen bringen, die sich für diese Arbeiten angemeldet haben. Ferner waren auch Soldaten, die Mangel an Hemden, Unterwäsche und Socken hatten. Für diese haben wir vom Verein aus gesorgt. Im November konnten wir 46 Soldatenhemden, 218 Paar Socken und 15 Paar Armstöße an die Sammelstelle in Zürich abliefern. Wir danken allen Frauen und Töchtern recht herzlich für die Mithilfe.

Der Schweizerische gemeinnützige Frauenverein hat im November 1939 seine Sektionen aufgefordert, an ihren Orten die Sammlung *für die Soldatenweihnacht* durchzuführen. In unserm Dorfe gingen die Jungschützen für uns von Haus zu Haus, wofür wir ihnen herzlich dankbar sind. Nicht minder gilt unser Dank aber auch all den freundlichen Gebern. Die Sammlung ergab den schönen Betrag von Fr. 1025.

Als Abgeordnete vom Frauenverein in die *Gemeindekriegsfürsorgekommission* haben wir Frau Dr. *Gubler-Blumer* gewählt. Frau Dr. Gubler zeigt großes Interesse für diese Arbeit.

Im *Nähverein* wurde wieder viel genäht. Herzlich danken wir allen freundlichen Spendern, die uns für die *Weihnachtsbescherung* Gaben in bar und

HAUSHALTUNGSSCHULE
des schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins
LENZBURG
Der **Winterhalbjahreskurs** beginnt am 17. Oktober 1940
Kursgeld Fr. 500.— Auskunft erteilt die Schulleitung

Ecole d'Etudes sociales (Soziale Frauenschule), Genève
Semestre d'hiver: Octobre — Mars Subventionnée par la Confédération
Culture féminine générale. Formation professionnelle d'assistantes sociales (protection de l'enfance, etc.), de directrices d'établissements hospitaliers, secrétaires d'institutions sociales, bibliothécaires, laborantines.
Pension et cours ménagers, cuisine, coupe, etc., formation de gouvernantes de maison, au **Foyer de l'Ecole** (villa avec jardin). Progr. 50 cts. et renseignements **route de Malagnou 3.**

Das **Erholungsheim Sonnenhalde in Waldstatt** (Appenzell)
bietet Müttern mit oder ohne Kinder, wie einzelnen Frauen, Töchtern und Kindern angenehmen Kuraufenthalt. Herrliche Lage. Zentralheizung. Fliessendes Wasser. Familienleben. Preis bei 4 Mahlzeiten von Fr. 4.50 für Erwachsene und Fr. 2.50 für Kinder.
Auskunft bereitwilligst durch die Heimleitung.

natura zukommen ließen. Gegen 90 Pakete konnten wir an die Bedürftigen unserer Gemeinde verteilen. Groß war die Freude der Empfänger, wenn ein stiller Wunsch in Erfüllung ging. Auch während des Jahres wurde geholfen, wo es nötig war.

Auf Weihnachten durften wir an *treue Angestellte* drei Diplome vermitteln. Unser Verein zählt heute 134 Mitglieder. *S. B.*

Merkworte des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz

In der Schweiz wurde die Idee des Internationalen Roten Kreuzes geboren. Jeder einzelne genießt die Früchte der Taten dieses Werkes, denn in ihm ist unser Land über den ganzen Erdkreis geehrt. Helft dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz! Postcheck: Genf, I 5527.

Rheuma-Bad Baden

Badhotel Schwanen

In sonniger Lage, mit wohlgepflegtem Garten und neuer Liegehalle zu Liegekuren. Schöne Aufenthaltsräume. **Alle** Zimmer mit fliessendem Wasser, teilweise mit Telephon. Alle Kurmittel im Hotel **selbst, Thermal-Schwefelbäder, Sprudel-Kohlensäure- und Solebäder, Wickel, auch Fangobehandlung, Raum- und Einzelinhalationen, 70 Badekabinen,** Thermalquelle und Trinkbrunnen. Lift und Zentralheizung. Eigene Autoboxen. **Kuren zu jeder Jahreszeit.** Butterküche. Pensionspreis ab Fr. 10. Prospekte gerne zur Verfügung. Höfliche Empfehlung *K. Küpfer-Walti.*

Nebenhaus: **Hotel Adler.** Pensionspreis ab Fr. 7.50. Teilweise fliessendes Wasser, Lift, Zentralheizung. Besitzer: *S. Moser-Kramer.*

Christl. Ferien- und Erholungsheim Sonnenmatte 950 m ü. M. ob Ebnat-Kappel

Terrassen für Liegekuren u. Sonnenbäder. Einer- u. Zweierzimmer. Verpflegung nach den neuesten Forschungen der Reformlehre, auch nach Dr. Bircher. Preise Fr. 4.50—6.50, für besondere Pflege je nach Uebereinkunft. Telephon 7 22 39. Adresse:
Frl. J. Morf, Schwand-Wintersberg, Toggenburg.

Hausfrauen!

Haben Sie Ihre Hausangestellten schon gegen die Folgen von Krankheit und Unfall versichert? Das Gesetz legt Ihnen die Verantwortung für Ihr Personal in diesen Fällen auf.

Wir versichern gegen billiges Entgelt Ihre Hausangestellten, das Personal von Heimen, Anstalten und gewerblichen Betrieben. Verlangen Sie unsere Bedingungen. Wir beraten Sie gerne.

Schweizerische Krankenkasse Helvetia
Zürich, Limmatquai 4 (Tel. 4 47 26)

Bei Adressänderungen

bitten wir, auch die **alte** Adresse anzugeben.

Büchler & Co., Marienstraße 8, Bern.

Rheinfelden

Solbäder, kohlensaure Solbäder, Wickel, Fango, Trinkkuren und Inhalationen

GLÄNZENDE HEILERFOLGE
bei Frauen- und Kinderkrankheiten, Herz- und Nervenleiden, Ischias, Gicht, Rheuma, Venenentzündungen, Leber-, Nieren- und Gallenleiden, Erkrankungen der obern Luftwege. Gripperückstände, Unfallfolgen. Rekonvaleszenz.

Hotel Schützen

Sonnige Lage im Grünen, große Gartenanlagen mit Liegewiesen. Modernste Einrichtungen, alle Kurmittel im Hause. Normal-, Kur- und Diättisch. Heimelig schweizerisch. — Prospekte.

F. & R. Kottmann.

Label und Heimarbeitsgesetz

Bis das Heimarbeitsgesetz in Kraft tritt, ist eine freiwillige Regelung auf diesem Gebiet im Sinne der *Label*-Bewegung um so notwendiger. *Frauen, verlangt überall Label-Ware, ihr helft dadurch mit, das traurige Los vieler Heimarbeiterinnen zu verbessern!*

MÄRWILER

ESSIG

ist gesund, aromatisch und mild, jedem Weinessig qualitativ ebenbürtig und zugleich billiger

Verlangen Sie bei Ihrem Spezierer «Märwiler»

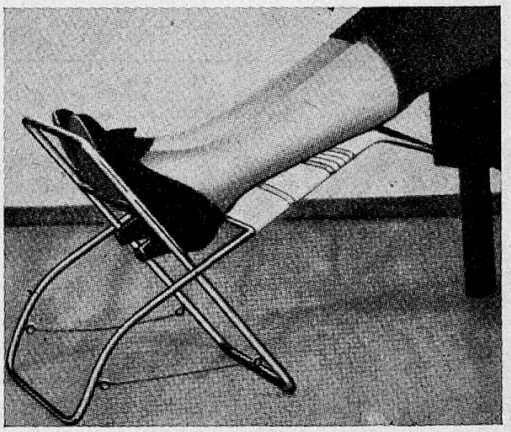
Das fördert die alkoholfreie OBSTVERWERTUNG

Der Charakter und die Charakterbildung

Von P.-D. Dr. *Franziska Baumgarten-Tramer.* 16 S. 8°. Preis 40 Rp.

Erhältlich bei der *Buchdruckerei Büchler & Co.*, Marienstr. 8, *Bern.* Tel. 2 77 33. - Postcheck III 286

Das Ideal für müde Beine



MONREPOS Schweizerfabrikat ges. gesch.

Für Hausfrauen bedeutet «Monrepos» eine große Erleichterung. Bringt die Beine in die richtige, entlastende Lage. Zusammenklappbar; leicht mitzunehmen. Kann vor jedem Sitz verwendet werden. Elegante, gefällige Form. Unverwüstlich, da aus Ia Stahlrohr verchromt. Billig, trotz seiner Vorzüge und seiner gediegenen Ausführung. **Garantie:** «Monrepos» wird bei Nichtkonvenienz zum vollen Betrag zurückgenommen.

Preis: Fr. 12.25 franko gegen Nachnahme

AUG. SCHNEIDER & CO. - BERN

Stockerenweg 6 Postcheck III 1356 Telephon 2 44 45

M. Sutter's Bestattungsinstitut Bern

Predigergasse 4 Tel. 2 61 73 TAG und NACHT

BESORGT UND LIEFERT ALLES BEI TODESFALL

BESTATTUNG
KREMATION
EXHUMATION
SARGLAGER
LEICHENKLEIDER
SARGKISSEN

Leichentransporte im In- und Ausland mit Spez.-Automobilen

Das Schweiz. Spezialhaus

Das billigste u. schonendste Waschverfahren erzielt man mit

ENKA

als Zugabe zu Seifenlauge

Der gute „ARA"-TEE

ein Genuss für den Gaumen
eine Ersparnis für die Börse

Ceylon Orange Pekoe à Fr. 5.- p. Pfund
China Tee Ia à Fr. 5.— p. „
Darjeeling O. P. à Fr. 5.50 p. „

Bei 1/2 Pfd. die Hälfte obiger Preise franko von Fr. 5.— an durch

„ARA" TEE-IMPORT, ZÜRICH
Drusbergstrasse 32

REINHARDS **Spezial-Kochschule • Weggis**
alte bekannte Schule für Frauen, Töchter (Bräute)

Monatliches Praktikum in gut bürgerlicher und feiner Küche. **Ferienkurse** vom Mai bis September. **Bäuerinnenkurs** im November. Prima Referenzen. Prospekte. Sterilisier- und Einmach-Broschüre Fr. 1.—. Telephon 7 31 20.

Tuchfabrik Schild AG.

Bern und **Liestal**

Kleiderstoffe
Wolldecken

Große Auswahl — Fabrikpreise
Verlangen Sie Muster — Versand an Private
Annahme von Wollsachen

Mitglieder,
berücksichtigt unsere Inserenten! Nehmt Bezug auf die Inserate!

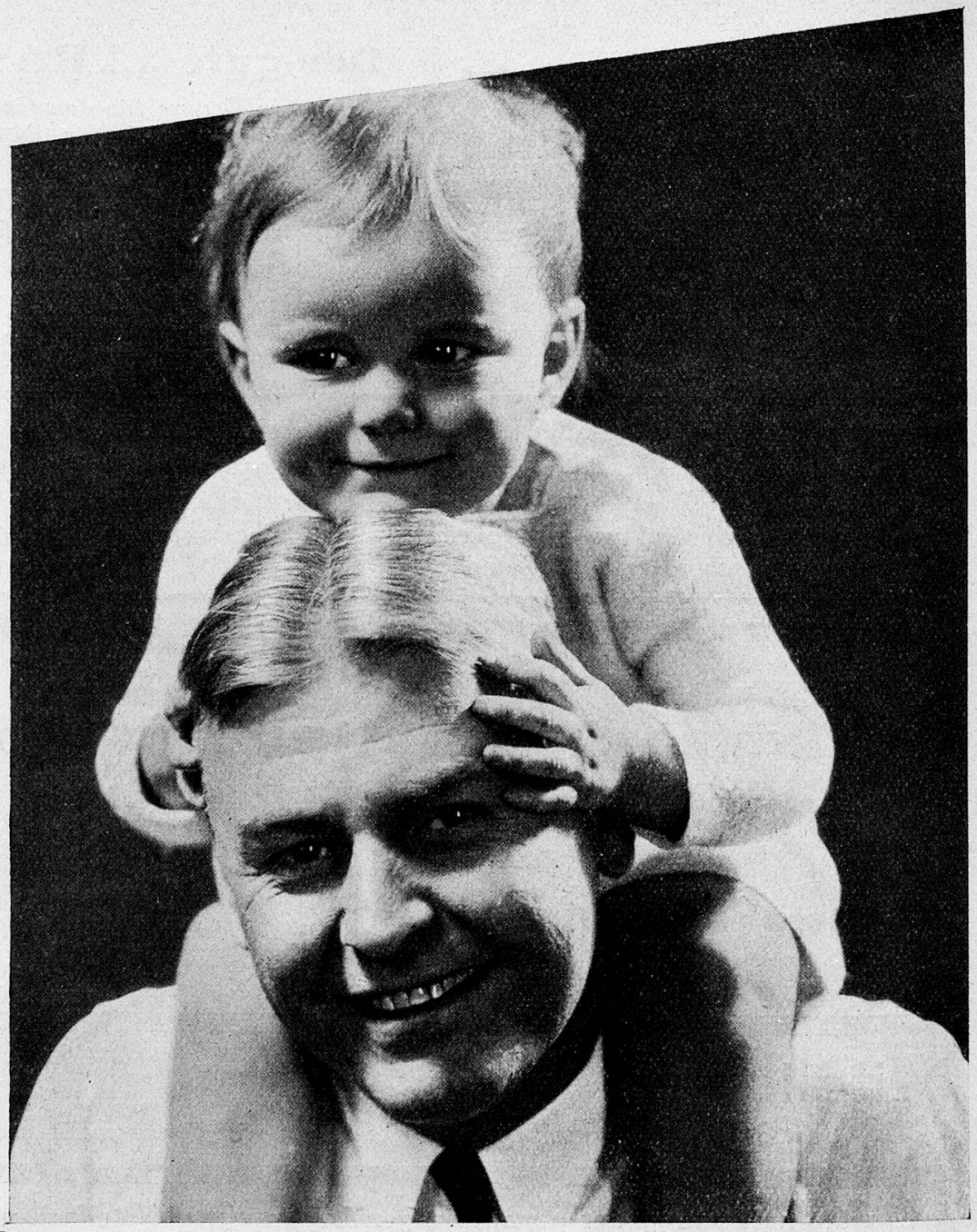
Es wäre kurzsichtig, der gegenwärtigen Lage wegen, Hotelfach und Gastgewerbe als aussichtslos, sprachliche und fachliche Schulung als nutzlos betrachten zu wollen. Gut geschulte Kräfte werden **stets** im Vorsprung sein. Die staatlich subventionierte

Schweiz. Hotelfachschule Luzern

vermittelt in ihren Kursen eine zweckmässige Vorbereitung und Schulung.

Nächste Kurse: **Fach und Sprachen** (Bureau): 17. Sept bis 19. Dez.
Küche: 10. Sept. bis 26. Okt. — 27. Okt. bis 20. Dez. auch für **Damen** und **Töchter,** die für den Haushalt **wirklich gut** und **fachgerecht** kochen lernen wollen. Beste Vorbereitung für **Köchinnen!** (OF 30357 Z)
Service: Anfänger: 8. Okt. bis 7. Dez. } für Töchter und
Vorgerückte: 11. Nov. bis 7. Dez. } Jünglinge.

Gratis-Stellenvermittlung für Kursteilnehmer! Ausführlicher Prospekt sofort auf Verlangen. Tel. 2 55 51



BANAGO *macht lebensfroh!*

Täglich bestätigen dies die unzähligen kleinen und großen Banago-Freunde. Dabei ist **BANAGO als Stärkungs-Nährmittel** auch noch außerordentlich preiswert; die große Packung für ca. 50 Tassen Fr. 1.80, das halbe Paket 95 Rp.

Die Zubereitung ist denkbar einfach, denn Banago braucht nur in heiße oder kalte Getränke eingerührt zu werden — und ist schon genußbereit, erfrischt, stärkt, stillt Hunger und macht wirklich lebensfroh!

Verlangt in bodenständigen Spezereihandlungen die aparte 50er-Tafel **Biola** mit Früchten und Honig, oder die 40er-Tafeln **Ramalpa** Frischrahm mit würzig süßer Füllung und **Miralpa** Vollmilch.